Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 40 (1898)

Heft: 4

Artikel: Zur Ätiologie des Petechialfiebers

Autor: Theiler, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Fruchthälter wieder in der richtigen Lage war. Ich konnte somit de visu eine anderthalbmalige Verdrehung des Uterus konstatieren.

Zwischen dem trächtigen Fruchthälterhorne und dem (verdrehten) Cervix war eine grössere, stark entzündete Dickdarmschlinge eingeklemmt gewesen.

Zur Ätiologie des Petechialfiebers.

Von A. Theiler, Landestierarzt in Pretoria.

Gelegentlich meiner Abhandlung über die südafrikanische Pferdeseuche im Jahrgang 1893, liess ich die Bemerkung mitlaufen, dass ich in Süd-Afrika die Blutfleckenkrankheit noch nicht beobachtet hätte, und dass es den Anschein habe, als ob dieselbe überhaupt nicht vorkomme. Auch in den folgenden Jahren konnte ich sie weder in Johannesburg, noch in Pretoria, noch anderswo in Südafrika, wohin ich auf meinen zahlreichen Reisen kam, beobachten. Im Juni 1897 trat plötzlich, fast über ganz Süd-Afrika zu gleicher Zeit, eine epidemische Krankheit auf, an welcher mindestens 80 % des gesamten Pferdebestandes erkrankten und welche nach meiner Schätzung etwa 1—3 % Mortalität zur Folge hatte. Diese Krankheit wurde als „Influenza“ bezeichnet. Nachdem sie ca. 4—6 Wochen unter den Pferden gewütet hatte, verschwand sie wieder. Ich identifiziere sie mit der europ. Pferdeinfluenza oder Pferdestaupe, will aber in kurzem deren Symptome anführen, indem sie doch einige Abweichungen bieten. Die Krankheit begann mit heftigen Hustenanfällen, und war es in der Stadt Pretoria sehr auffallend, da beinahe alle Pferde damit behaftet waren. Nun stellten sich alle Symptome eines Katarrhs der obern Luftwege ein, und zwar in verschiedenster Intensität: Seröser bis purulenter Katarrh der Nase, seltener der Augen, Schmerz beim Drücken auf Kehlgegend und Trachea. Manchmal war nur Husten vorhanden und die übrigen Krankheitserscheinungen blieben aus. Die Augen-

schleimhäute waren meistens gerötet, bei einzelnen mit einem Stich ins Gelbliche; bei wenigen mit Schleim in den innern Winkeln und bei sehr wenigen mit Thränenfluss oder Anschwellung der Augenlider. Auch hatte der Katarrh nur in den wenigsten Fällen eine Schwellung des Kehlganges oder der Kehlgegend zur Folge. In den meisten Fällen schien die Krankheit die Tiere nicht zu belästigen, sie zeigten sich munter und bei gutem Appetit. Andere hingegen zeigten Symptome eines heftigen Krankseins: Aufhören der Fresslust, allgemeine Schwäche, die sich durch schwankenden Gang kennzeichnete, Hängenlassen des Kopfes etc. etc. In der Mehrzahl der Fälle verlief die Krankheit mit nur wenig Fieber und Aufregung im Gefässsystem; die Abwesenheit jeglichen Fiebers bei ausgesprochenen Katarrhalerscheinungen war manchmal geradezu auffallend. In schwereren Fällen stieg die Temperatur nicht selten bis zu 105° und 106° Fahrenheit und zwar ohne dass weitere Komplikationen, wie sie sich so gerne einstellten, vorhanden waren. Als selten waren Erscheinungen zu verzeichnen, welche ein Leiden des Verdauungstractus signalisierten. Hin und wieder sah man kleinballigen, trockenen Kot mit Schleim belegt, aber nie kam es zu Diarrhoe. Die Krankheit dauerte 6—14 Tage, je nachdem sie allein oder mit Komplikationen auftrat.

Als Komplikation beobachtete ich öfters Lungenleiden, die sich nach den auskultatorischen Ergebnissen, als Bronchitis und Bronchopneunomie klassifizieren liessen, und war es besonders die letztere, welche die hauptsächlichste Todesursache war. Krankheitserscheinungen waren: Beschleunigte Atmung, Schwäche, Kleinheit des Pulses, hohes Fieber und abnormale Lungengeräusche.

Als eine weitere Komplikation beobachtete ich nun in einer Reihe von Fällen, bei denen unzweifelhaft Influenza diagnostiziert worden war, den morbus maculosus. So verzeichnete ich den ersten Fall am 13. Juni 1897: Schmerzhafte Anschwellung der vier Gliedmassen und der Unterbrust, Blut-

flecken auf der Nasenschleimhaut, schmutzigrote Augen; den 2. Fall den 21. Juni: Dicker Vorkopf mit leichtem Nasenkatarrh, rote Flecken auf der Nasenschleimhaut, dicke, schmerzhafte Vorderbeine, Anschwellungen unter der Brust; den 3. Fall den 29. Juni: Rotgesprenkelte Nasenscheidewand, dicke Hinter- und Vorderbeine, Nasenkatarrh.

Neben diesen genau untersuchten Fällen wurden mir noch zahlreiche andere rapportiert und alle als eine neue, unbekannte Krankheit!

Auch Hutcheon, Veterinair en chef der Kap-Kolonie, welcher schon beinahe zwei Dekaden in Süd-Afrika praktiziert, fand diese Erscheinung so auffallend, dass er es der Mühe wert fand, seine Farmer darüber aufzuklären.

Die ganze Erscheinung ist so auffallend, dass man sich unwillkürlich frägt: Woher kommt der morbus maculosus?

Friedberger und Fröhner sagen über die Ätiologie ungefähr folgendes:

Die Krankheit kann primär auftreten; gewöhnlich aber entwickelt sich das Petechialfieber als Nachkrankheit im Anschluss an vorangegangene Infektionskrankheiten, so an Druse, Pharyngitis, Brustseuche, Influenza etc. etc., und zwar meist im Reconvalescenzstadium derselben. Auch chronische Lungenkatarrhe, Darmkatarrhe mit Vereiterung der Lymphfollikel, Abscesse in der Lunge, den Nieren, der Milz, ferner infizierte Wunden, z. B. Kastrationswunden, sind als Ausgangspunkte der Krankheit beobachtet worden.

Alle diese Beobachtungen will ich positive nennen, sie waren beobachtet worden bei Pferden, bei denen nachher das Petechialfieber ausbrach. Ob sie aber in einem kausalen Zusammenhang zu einander stehen, ist zu bezweifeln, und auch Friedberger und Fröhner finden es auffallend, dass z. B. bei Druse und chronischen, eiterigen Schleimhautkatarrhen, Petechialfieber nur selten folgt.

Allen obigen positiven Beobachtungen kann ich nun meine negativen entgegensetzen. In meiner siebenjährigen

Praxis in Süd-Afrika ist mir bis zum Auftreten der Influenza kein einziger Fall von morbus maculosus weder zu Gesicht, noch zu Gehör gekommen, wohl aber hunderte von Fällen von Druse in allen ihren Formen. Die Druse ist hier bekannt unter dem Namen „nieuwe ziekte“ (neue Krankheit), womit angedeutet wird, dass sie erst neuern Ursprungs ist; daher auch die Erscheinung, dass man hier Pferde jeden Alters mit Druse finden kann, im Unterschiede zu Europa, wo die meisten Pferde die Seuche in ihrer Jugend durchmachen. Die Druse ist in der That so häufig, dass ich mich schon oft gefragt habe, wo dann der morbus maculosus bleibe. Die Abwesenheit desselben mit dem Nichtvorhandensein der Bedingungen für sein Auftreten erklären zu wollen, fällt mit der letztjährigen Beobachtung dahin. Alle oben angegebenen Krankheiten kommen hier vor, aber weder spontan, noch als die Folge eines andern Leidens trat Petechialfieber je auf. Gerade der Umstand, dass dasselbe nur im Zusammenhang mit Influenza auftrat, lässt vermuten, dass es in kausalem Zusammenhang mit dieser steht. Ich wage deshalb nach südafrikanischer Erfahrung zu behaupten: Ohne Influenza keinen morbus maculosus. Für diese Ansicht sprechen nicht allein meine negativen Beobachtungen einerseits und die positiven anderseits, sondern auch der Umstand, dass man in keiner der beiden Krankheiten im stande war, das ätiologische Moment nachzuweisen. Dieselben Beobachtungen, wie ich sie oben angeführt, haben auch andere Tierärzte Süd-Afrikas gemacht, und auch sie fanden die gänzliche Abwesenheit von morbus maculosus vor der Influenza und ihre Häufigkeit im Verlaufe derselben ausserordentlich auffallend.